Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 29 (1986)

Artikel: Der Grossbrand von Lotzwil 1785

Autor: Stettler, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER GROSSBRAND VON LOTZWIL 1785

KARL STETTLER

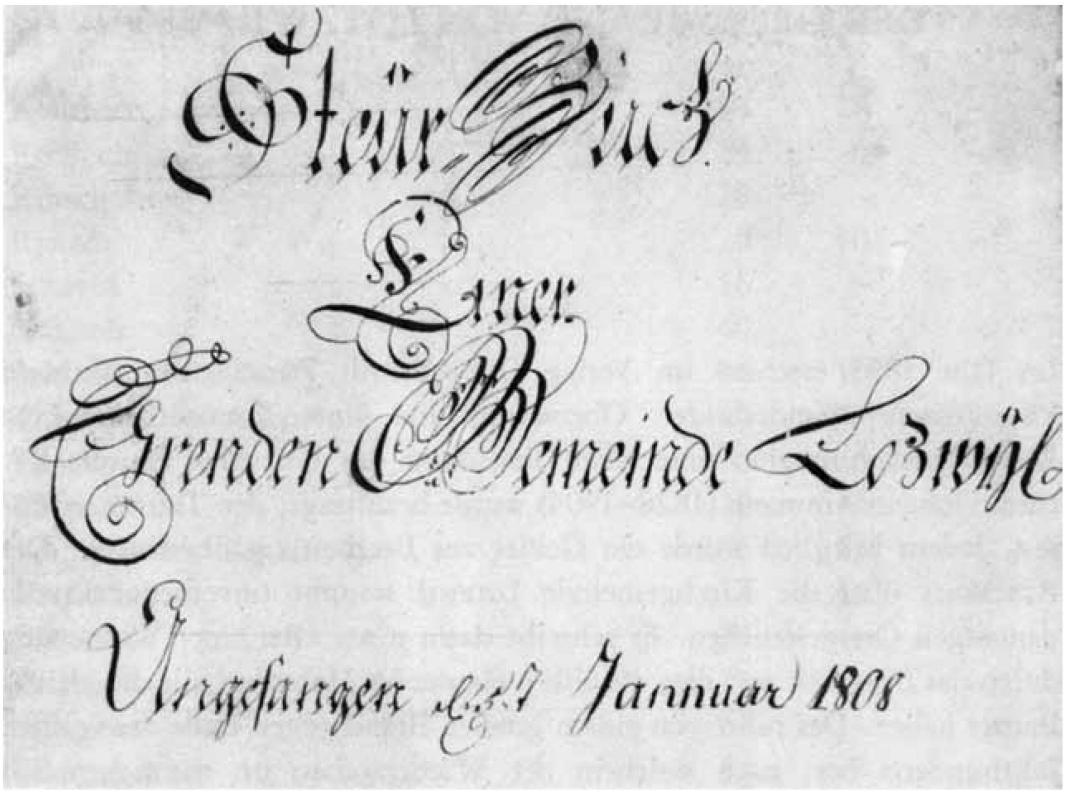
Im Jahr 1895 erschien im Verlag Orell Füssli, Zürich, das Büchlein «Europäische Wanderbilder, Oberaargau und Unter-Emmenthal». Eine Redaktionskommission unter dem Präsidium des Lotzwiler Pfarrers Dr. theol. Johann Ammann (1828–1904) wurde beauftragt, den Text zu verfassen. Jedem Mitglied wurde ein Gebiet zur Bearbeitung übertragen. Der Abschnitt über die Kirchgemeinde Lotzwil stammt unverkennbar vom damaligen Ortsgeistlichen. Er schreibt darin u.a.: «Bei einer Wanderung durch das Dorf fällt auf, dass die altern Häuser im Unterdorf alle die gleiche Bauart haben. Das rührt von einem grossen Brand gegen Ende des vorigen Jahrhunderts her, nach welchem der Wiederaufbau im nämlichen Stil geschehen ist.»

Soweit der dürftige Hinweis auf den schrecklichen Grossbrand, der vor zweihundert Jahren durch die Zerstörung eines ganzen Dorfteils das Bild Lotzwils wesentlich verändert hat.

Das «Steürbuch»

Etwelche Auskünfte über die Katastrophe gibt uns ein handschriftliches Buch aus dem Kirchgemeindearchiv Lotzwil, kunstvoll-schwungvoll betitelt mit «Steür-Buch Einer Ehrenden Gemeinde Lozwyl, Angefangen d. 25″st Jannuar 1808». Es enthält Abrechnungen über Steuern an Brandgeschädigte in der eigenen Gemeinde sowie eine genaue Buchführung «was vom Gericht Lozwyl» an Betroffene in nah und fern «gesteürt wird».

Der Buchtitel trügt anscheinend, indem bereits ab 1785 Eintragungen aufgeführt werden. Offensichtlich hat der Lotzwiler Schulmeister Johann Freudiger von der «Ehrbarkeit Lozwyl» (Dorfbehörde) im Jahr 1807 den Auftrag übernommen, ein Steuerbuch zu eröffnen und bei dieser Gelegenheit gleich noch «fliegende Blätter» aus vergangener Zeit darein zu übertragen. Dieser Rettungsaktion des «Rechnungs-Schreibers» verdanken wir die Erhaltung der 16 Folioseiten starken Berichterstattung über das Grossunglück.


Steür-Buch
Einer
Grenden Gemeinde Lozwÿl
Ungefangen den 7 Jannuar 1808

Der Bericht von 1785

Der ursprüngliche Verfasser des Verzeichnisses über Einnahmen und Verteilung der eingegangenen Steuern war Pfarrer Gottlieb Messmer, 1769 Helfer an der Nydeggkirche in Bern, 1775 Pfarrer in Lotzwil, 1880 Dekan des Langenthaler Pfarrkapitels, gestorben in Lotzwil 1819. Der Ortsgeistliche im neuen herrschaftlichen Pfarrhaus (1777–1779 erbaut) war offensichtlich Mittelpunkt der Hilfsaktion nach dem grossen Brandunglück. Leider hat er dem Bericht darüber keine chronikalischen Bemerkungen beigefügt, aus denen die Brandursache, die Ausweitung der Katastrophe, die genaue Datierung usw. zu ersehen wären. Spontane Hilfsbereitschaft und totaler Einsatz waren vordringlicher als die Aufzeichnung des grausamen Geschehens. Hingegen können wir aus dem pfarrherrlichen Bericht deutlich den Ablauf der Aktionen verfolgen, mit denen Obrigkeit und Ehrbarkeit dem Unglück der Betroffenen begegneten.

Die Opfer des Unglücks und ihre Schadensummen

Rasches Handeln der Dorfehrbarkeit nach dem grossen Dorfunglück war dringend notwendig. Vorerst erliess der Freiweibel – in Lotzwil vertrat ein Freiweibel die Interessen des Landvogts von Wangen – Verbotzettel gegen die wilde Steuerbettelei. Darin wurde den Brandgeschädigten strikte untersagt, auf eigene Faust im Heimatdorf und in der Umgebung Gaben zusammenzubetteln. Das war ausschliesslich Sache der Gemeindevorgesetzten. Diese erstellten eine Liste der «Beschädigten» und entwarfen eine Schätzung der Verluste. Es mag oft ein knifflig Ding gewesen sein, nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden. Vor Menschlichem, Allzumenschlichem werden auch unsere Altvordern nicht gefeit gewesen sein.

Hier nun die vorläufige Frucht der Bemühungen der Dorf-Ehrbarkeit.

Name der «Beschädigten»	*«Der Schade eines Jeden» in*		
	Kronen	*Batzen*	*Kreuzer*
1. Jak: Wolf	537	2	–
2. Jak: Sprengs sel. Witwe	260	–	–
3. Jak: Zimmerli	452	–	–
4. Joh: Hofer	519	13	–
5. Samuel Zimmerli	220	13	–
6. Hs. Ullrich Wälchli	299	18	–
7. Melchior Herzig	140	–	–
8. Jak: Wolfs Söhne	179	15	–
9. Bendicht Wächli	457	2	–
10. Hs: Jak: Bögli	169	8	–
11. Hs: Gräüb Pr.	106	–	–
12. Hs: Hossners sel. Witwe	720	12	–
13. Hs: Zimmerli	242	19	–
14. Hs: Wolf	836	15	–
15. Hs: Müllers sel. Witwe	453	22	–
16. Maria Spreng	15	15	–
17. Hs: Stalder	6	10	–
18. Pet: Ganz, sel.: Witwe	43	17	2
19. Rosen Hossner	90	–	–
20. Maria Graf. J: Hofers Magt	8	6	–

Name der «Beschädigten»	*«Der Schade eines Jeden» in*		
	Kronen	*Batzen*	*Kreuzer*
21. Jakob Hofer	91	17	–
22. Anna Barbara Wyss	33	12	–
23. Caspar Häüselmann	9	3	–
24. Ullrich Bottenstein	53	–	–
25. Ullrich Jenz.	6	10	–
Total Schaden-Schätzung	5952 Kr.	4 bz.	2 kr.

NB. 1 Krone = 25 Batzen = 100 Kreuzer; 1 Batzen = 4 Kreuzer
1 Krone 1785 verglichen mit dem Schweizer Franken 1950 = 22.50 Fr.

Die obige Liste mit Namen und Schätzungen musste vorerst dem gnädigen Herrn Landvogt von Wangen, Mutach, zur Begutachtung unterbreitet werden. Im Bericht ist darüber vermerkt: «Der Schade eines Jeden, wie er in der MngH: übergebenen Schätzung gewürdigt ist.» Erst die hochobrigkeitliche Sanktion ermöglichte die Brandsteuer-Bittgänge in den umliegenden Gebieten. Unter «Versäumte Tagen» wird dazu angeführt: «Ein Tag nach Wangen um die Bewilligung zu erhalten.»

«Die Steür einzuziehen»

Es ist zu bedenken, dass zur Zeit des Grossbrandes in Lotzwil 1785 weder Brandversicherung noch Mobiliarversicherungen bestanden, die die Schäden hätten decken können. Die freiwilligen Brandsteuern aus der Region und darüber hinaus waren für die Geschädigten ein hochwillkommener Zustupf für einen Neuanfang.

Dass die Information der Gebefreudigen und der Einzug der Liebesgaben unter obrigkeitlicher Flagge segelten, konnte nur von gutem sein: Grösstmögliche Gerechtigkeit sollte walten, und nicht unkontrollierte Bettelei.

Zwei «Steur-Meister», Angehörige der Dorfobrigkeit von Lotzwil, waren ständig belastbar in Krisensituationen. Im Unglücksjahr 1785 sehen wir die Gerichtsässen Meyer und Schneeberger in dieser Funktion. Mit dem Grossbrand kam ein Berg an Aufgaben auf sie zu.

Vorerst galt es, so rasch wie möglich persönlich die Gemeindebehörden bis ins Solothurn- und Luzernbiet hinein vom Geschehen zu benachrichtigen

Lotzwil. Pfarrhaus, Pfarrgarten und Ofenhaus.

– eine zeitraubende Angelegenheit in einer Welt ohne unsere heutigen Kommunikationsmöglichkeiten. Bei einem späteren Brandfall (1807) werden z.B. für diese «Lauf und Gang» 18½ Tage angegeben. Unerfreuliche Verzögerungen konnten eintreten, wenn gewisse Gemeinden mehrmals zur Kasse gebeten werden mussten. So wird etwa vermerkt: «Aus Geheiss der Ed: Vorgesezten das zweite Mahl denen Fählbahren Gemeinden nachgegangen.» «Aus Befehl der Erd. Vorgesezten zum dritten Mahl nachgegangen.» Und sogar: «Dieses ist das vierte Mahl.» Dabei werden jedesmal die betroffenen Gemeinden namentlich erwähnt.

Wenn dann die «Steüerbringenthen Züge» die Gaben herbeibrachten, durfte sich die Dorf-Ehrbarkeit auf keinen Fall knauserig zeigen. Die Steuermeister hatten für die wohldotierte Verköstigung der Fuhrleute und Zugtiere zu sorgen. So heisst es in der Abrechnung 1785: «Dem Steuermeister Meyer für eine den Steuerzügen von Koppigen, zu Bettenhausen bezahlte Uerthi. 2 Kronen. 22 bz.»

«Dem Steuer Meister Schneeberger für zugethanes Futer für die Steüerbringenthen Züge. 4 Kronen.»

«Dem Unter Wirth			
laut Comte (Rechnung) No. 3	14 Kr.	11 bz.	
Dem Ober Wirth laut Comte No. 4	13 Kr.	11 bz.	2½ Kreuzer
Dem Löwen Wirth zu Langenthal			
laut Quitung No. 5	1 Kr.	17 bz.	
Dem Bähren Wirth zu Langenthal			
laut Quitung No. 6		15 bz.»	

Den Steuermeistern war auch aufgetragen, genauestens Buch über alle Gaben zu führen. Ihre Listen wurden dann Pfarrer Messmer als Grundlagen für den Gesamtbericht übergeben.

Was die lieben Nachbarn steuerten

Das Gabenverzeichnis führt mit grosser Gewissenhaftigkeit für jede Gemeinde im einzelnen auf, was sie an Getreide, Lebensmitteln, Kleidern, Holz, Schauben (Strohbündel, «Strouburdi») und Geld gespendet hat. Hier wird nur der in Kronen, Batzen und Kreuzern umgerechnete Gesamtwert vermerkt.

Es haben «gesteürt»:	*«Zusammen»*	*in Kronen*	*Batzen*	*Kreuzen*
1. Bernische Gemeinden				
Aarwangen		69	18	–
Bannwyl		25	–	–
Berken		10	–	–
Bettenhausen		52	24	–
Bipp, das Amt		163	2	1
Bleyenbach		50	23	–
Bolodingen, das Gricht		85	9	3
Brandis, das Amt		42	9	–
Burgdorf, das Amt		162	14	2
Burgdorf, die Herschafft		32	20	–
Burgdorf, die Gemeind		104	24	–
Büzberg		8	17	2
Dietwyl		34	10	2
Gondiswyl u. Reisiswyl		26		3
Grasswyl		32	–	–
Graben		20	–	–
Heimenhausen		43	17	–
Herzogenbuchsee		135	4	2
Inkwyl		25	7	3
Koppingen		56	2	2
Langenthal		162	9	1
Leimiswyl		30	18	–
Lozwyl, die Gemeind		299	24	–
Lozwyl, die Hindersäsen		16	21	2
Madiswyl		91	20	–
Melchnau u. Busswyl		43	2	2
Niederösch das Gricht		26	–	–
Niederönz		19	2	–
Oberönz		25	–	–
Roggwyl		63	7	1
Rohrbach		94	20	–
Röthenbach		29	6	–
Rütschelen		120	–	–
Ryken		6	10	–
Schoren		16	–	–
Stäkholz		40	–	–

Es haben «gesteürt»:	*«Zusammen»*	*in Kronen*	*Batzen*	*Kreuzen*
Sumiswald, das Amt		84	13	2
Thorberg, das unter Amt		44	7	1
Thörigen		70	6	–
Thunstetten		78	4	1
Trachselwald, das Amt		286	13	1
Urssenbach		51	16	3
Walliswyl		20	–	–
Walterswyl, Amts Wangen		12	–	–
Wangen		27	–	–
Wangen Ried		16	3	2
Wanzwyl		8	–	–
Weltschland		29	10	–
Willadingen		12	3	3
Wylhoof bey Koppigen		1	12	2
Wynau		20	21	2
2. Particularen				
Mhghr: Landvogt Mutach auf Wangen		20	–	–
Mwhr: Pfarrer Schwyzer zu Madiswyl		12	5	–
Ammann v. Hindelbank		4	20	–
Wyldershäsern Baur		10	14	–
Wytwe Bracher v: Madiswyl		10	2	2
6 andere Bauren aus der Gemeind Madiswyl		10	–	–
Ein Unbekannter		–	20	–
Felix Schneeberger v: Langenthal		6	–	–
3. Sollothurner Gebiedt				
Aeschi u. Burgäschi		9	5	–
Bolken		9	24	–
Deitigen		10	–	–
Eziken		18	17	–
Horwyl		8	–	–
Hüniken		2	20	–
Ober-Gerlafingen		1	13	–
Oekingen		3	15	–
Rächerswyl Halden u. Kriegstetten		9	20	–
Subigen		8	18	3
Steinhoof		2	–	–

Es haben «gesteürt»:	*«Zusammen»*	*in Kronen*	*Batzen*	*Kreuzen*
Thärendingen		8	2	2
Wynigsdorf		5	2	2
4. Luzern-Gebiet				
Pfaffnach		12	20	–
Roggliswyl		16	–	–
Die Schauben einnahm Lyste beträgt 2551 Stük hingegen fanden sich beym vertheilen 2583 Stük also 32 mehr die mann denn hier ins Einnehmen bringt		1	15	
An Getreide und Lebensmitteln, Geldwert		351	20	1
An Holz, Geldwert		543	10	
An Schauben, 2583 Stück, das Stück zu meist 5 Kreuzer gerechnet		127	3	3
An Bargeld		2208	10	–
«Summa Summaria»		3230	19	–

Ein Nachtrag am Schluss des Berichtes meldet noch folgende weitere Eingänge:

	Kronen	*Batzen*	*Kreuzer*
Füegt mann obiger hier beschriebener und verrechneter Steuer von noch bey	3230	19	
1. Die Hochobrigkeitliche aus Ihr Gnaden Schloss Wangen unmittelbar entrichtete Steuer betragend an Korn Mütt 22 oder zu Kr. 3 gerechnet Kr. 66 an Geldt Kr. 66	132		
2. Die von mitleidenden Menschenfreunden mir besonders eingehändigte, nach meinem Gutdünken zu vertheilende Steuer von	66	15	
So beträgt das Ganze	3429	9	

NB. Betrachten wir die grosse Menge an Holz und Schauben, die Lotzwil geschenkt wurde, dann spüren wir die Absicht der Spender, im Sinne der im Grossbrand verlorengegangenen Bausubstanz beizusteuern. Halten wir uns an Christian Rubi, der darüber in «Die Kirchgemeinde Lotzwil, Bilder aus ihrer Geschichte» schreibt: «Vier hochragende Dachschilder reichten

ringsum vor das obere Wohngeschoss und den Wirtschaftsteil herunter. Somit glichen die Dorfbilder von Lotzwil, Gutenburg, Rütschelen, Spiegelberg und Wil einer Ansammlung riesiger Zelte, und desgleichen erhoben sich auf den Einzelhöfen von Obersteckholz derartige Gebäude aus den Baumgärten ... Zur Reformationszeit und auch späterhin bestanden die Dächer aus dickschichtigen, bemoosten Strohmänteln. Die Schindel fand nur allmählich Eingang ... Es war das sogenannte Hochstudhaus, welches das einstige Bild des Dorfes und der Einzelhöfe prägte ...»

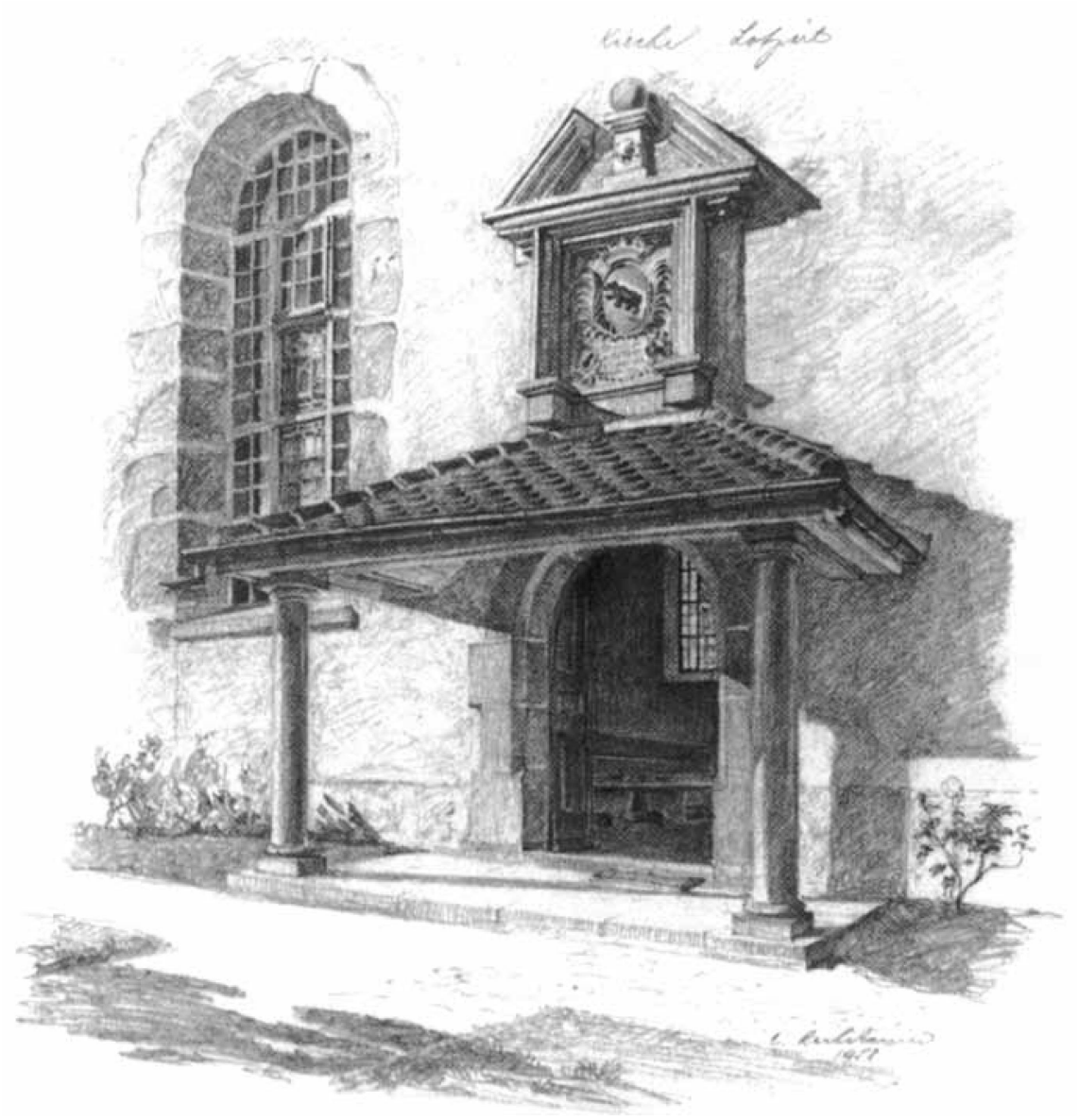
Die Verteilung der Steuern

Pfr. Gottlieb Messmer berichtet: «Der erste Arikel der eingenohmenen Brandsteüer, bestehend in Geträid, gedörten Früchten, Erdapflen, Brodt, Kleidern ist gleich unter die Beschädigten, nach der Stärke ihrer Haushaltungen, von den Steüermeistern vertheillt worden.»

«Mit der Vertheilung der andern Artikel, Holz, Schauben, Geldt, gieng mann so zu Werke: Mann legte wie üblich die Schazung des Schadens zum Grunde, und gab für eine Kronen Verlurst zehen Bazen Steuer oder 40 procent; und dann wurde das noch übrige mit MhHEr: Landvogts Gutheissen, unter die meistbeschädigten d.i. diejenigen, die Häuser verlohren, und wieder gebaut, ausgetheilt, doch so, dass man zugleich mit dem Schade auch auf ihre Vermögens Umstände Rüksicht nahm.»

Es folgt die Liste der Geschädigten, wie wir sie bereits oben angeführt haben. Dazu schreibt der Pfarrer noch folgende Bemerkungen: «No. 1–15 sind diejenigen die Häuser verlohren. No. 14 ist ein Mann von grossem Vermögen. No. 15 eine Witwe von einigem Vermögen ohne Kinder, die auch nicht wieder baut. No. 1–13 sind die, die wir für die Meistmitgenohmenen und besteürenswürdigsten halten und die daher in der letzten Steüervertheilung fast einzig bedacht sind. Es ist zwischen ihnen, Vermögenshalben, wenig Unterschied. No. 12 und 13 ausgenommen, die Mittel haben, und denen daher auch abgebrochen worden. Dem No. 13 mehr weil da keine Kinder sind.

Eine Ausgabenliste, überschrieben mit «Detail der Steuer Vertheilung» führt für jeden Brandbeschädigten an, was er an Holz, Schauben, Büchern («Biblen und Testamenten») und Geld empfing.



Kirche Lotzwil. Zeichnung Carl Rechsteiner.

Die «Zusammenrechnung» weist aus:	*Kronen*	*Batzen*	*Kreuzer*
1. Aus der Brandsteüer bestrittene Unkosten	67	13	1½
2. Der Getreid u. Lebensmittel Artikel	351	20	1
3. Die Steuer Vertheilung lt. Ausgabenliste	2811	10	1½
Summa Summaria	3230	19	

Empfangsbestätigung der Betroffenen

«Ents unterschriebene bezeugen, das sie sich den 23.ten Augst: 1785 zugleich mit den beiden Steüermeistern Grichtssäs Meyer und Grichtssäs Schneeberger, ihm Pfarhause versammelt, das mann die Besteürenten vor sie beschieden und jedem besonders, specificiert, mit Anführung aller Daten des Empfangs, vorgelesen und vorgerechnet, was er empfangen haben soll; das dann alle bezeugt, jeder die ihm hier eingesezte Steüer empfangen zu haben.
Bescheint. Felix Buchmüller Freyweibel.
Bescheint. Hans WolfWeibel.
Bescheint. Ullrich Hofer Chorrichter.»

Das letzte Wort hat der Landvogt

«Gegenwertige von MmwEHEErn Pfarrer Messmer zu Lozwyl mit vielem Fleis und Sorgfalt verfertigte Verzeichnuss über die Einnahm und Vertheilung, aller, für die Brunstbeschädigten alda in Holz, Schauben, Bücheren, und Geldt eingegangenen Steüren usw. ist mir mit allen dahin einschlagenten Beylagen vorgewiesen worden.

Nachdeme ich nun diese Verzeichniss, sorgfältig erdauret, und daraus ersehen mit welcher Billichkeit mann in Vertheilung dieser so schöner Steür verfahren, auch das Samtlich Besteürte den Empfang dieser Steüren vor dreyen unterschriebenen Vorgesezten bestätiget haben. So bleibt mir weiters nichts übrig als sothane Verzeichnuss Oberamtlich zu genähmigen, MmwEwHhr. Pfarrer Messmer für seine dabey genommene viele Bemühung den gebührenden Dank abzustatten, und die sorgfältige aufbewahrung dieser Schrifft anmit anzubefehlen.

Schloss Wangen den 14ten Weinmonats 1785
Mutach Landvogt.»